

*Welches ist das Ziel der Toepfer Stiftung?*

Die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. engagiert sich seit Langem für europäische Verständigung sowie die Förderung von kultureller Vielfalt, Wissenschaft und Naturschutz. Sie tut dies vornehmlich durch Preise und Stipendien, aber auch durch die Unterstützung von Begegnungen und grenzüberschreitenden Projekten.

*Weshalb haben Sie beschlossen OPUS XXI zu unterstützen, die Akademie, die im August in Villeneuve stattgefunden hat?*

Unsere Stiftung hat seit vielen Jahrzehnten immer wieder deutsch-französische und europäische Musikfreizeiten – etwa im Kontext von Jeunesse Musicales – gefördert. In diesem Fall ist die Hochschule für Musik und Theater Hamburg auf uns zugekommen und hat uns gebeten, einen Beitrag zum Gelingen von OPUS XXI zu leisten.

*Sie haben einen großen Teil der Anschuldigungen Loiseaux's, was die Rolle Toepfers angeht, zurückgewiesen. Aber Sie haben in einem Brief, den Sie am 10. September an Loiseaux schrieben, erklärt, dass Toepfer als Offizier der deutschen Abwehr in Paris während des Zweiten Weltkrieges ohne jeden Zweifel Schuld auf sich geladen hat. Sie fügen hinzu, dass Sie irritiert darüber sind, dass Toepfer sich nie wirklich deutlich zu seinen Verstrickungen in der Nazizeit geäußert hat und er noch in den ersten Nachkriegsjahren schwer belasteten Personen die Treue gehalten hat oder eine Arbeit verschafft hat.*

Uns geht es keineswegs darum, irgendeinen Aspekt der Biographie Alfred Toepfers zu verharmlosen oder gar zu verheimlichen. Toepfer hat die Nähe der Nationalsozialisten gesucht und deren Ziele einer deutschen Vormachtstellung in Europa unterstützt. Seine damalige Position zum Elsass sowie sein Wirken als Offizier der deutschen Abwehr in Paris sind wie andere Aspekte seiner Biographie in der Zeit heute natürlich nicht nur aus französischer, sondern auch aus deutscher Sicht komplett inakzeptabel. Wir finden es aber in den deutsch-französischen Beziehungen wichtig, miteinander auch genau hin zu schauen: Toepfer war kein Mitglied der NSDAP, er hat sich nachweislich für jüdische Kollegen in Hamburg eingesetzt und – was in diesem Kontext besonders wichtig ist – hat sich viele Jahrzehnte seines Lebens nach dem Krieg aufrichtig um deutsch-französische Aussöhnung und Verständigung bemüht.

*Trotz der Beiträge Toepfers zur Wiederherstellung des französisch-deutschen Verhältnisses (von dem Sie in nämlichen Brief sprechen) und trotz seiner Verdienste bei der Gründung und Ausrichtung ihrer Stiftung: Finden Sie es notwendig seinen Namen als Stiftungsnamen beizubehalten?*

Der Name unserer Stiftung ist heute tatsächlich weniger eine Frage vermeintlicher Verehrung für Alfred Toepfer, als der Transparenz. Tatsächlich ist er ja der Stifter dieser Organisation und ihrer Mittel. Verschwände der Name, so würde man uns umgekehrt vorwerfen, wir wollten dies

verheimlichen, aber es ist von besonderer Bedeutung, dass kein Teil unseres heutigen Stiftungsvermögens auf Ausplünderung oder „Kriegsgewinnlertum“ zurückgeht.

*Erstaunt es Sie, dass die Einwohner Villeneuves oder der Umgebung erstaunt darüber sein könnten, den Namen Toepfers durch seine Stiftung geehrt (gefeiert) zu sehen?*

Niemand versucht heute mehr, Toepfer unreflektiert „ein Denkmal zu setzen“. Wir sind in diesem Sinne für Hinweise zu einem verantwortlichen Umgang mit unserer Geschichte offen und dankbar. Aber die wiederholten Versuche von Herrn Loiseaux, unsere heutige Arbeit zu „skandalisieren“, haben wenig mit der Realität zu tun.

*Nach unseren Kenntnissen sind Hilfen der Toepfer Stiftung auch bei anderen Gelegenheiten aus denselben von Loiseaux genannten Gründen zurückgewiesen worden. Wie sind Sie mit diesen Ablehnungen umgegangen?*

Es hat nach über 1000 Preisverleihungen durch unsere Stiftung in den letzten Jahren bislang genau eine öffentliche Ablehnung eines Preises durch unsere Stiftung wegen ihrer Geschichte gegeben, nämlich durch Frau Ariane Mnouchkine im Jahre 2005. Diese hatte den ihr zugeordneten Goethe - Preis bereits schriftlich angenommen, um ihn dann nach recht einseitigen Informationen publikumswirksam abzulehnen. Leider hat Frau Mnouchkine nie das Angebot wahrgenommen, unsere eigene kritische historische Auseinandersetzung wahrzunehmen und mit uns in eine offene Diskussion einzutreten.

*Haben Sie G. Loiseaux schon einmal getroffen und wären Sie bereit zu einer öffentlichen Debatte mit ihm und den anderen Wissenschaftlern, die Toepfer, berechtigter- oder unberechtigterweise anklagen?*

Wir haben Herrn Loiseaux und seinem Mitstreiter Lionel Boissou immer wieder den Dialog angeboten. Wir sind weiter jederzeit gesprächsoffen, tatsächlich zeigen unsere Erfahrungen aber, dass es eher wohl um den vermeintlichen Skandal geht, als um eine faire historische Auseinandersetzung.